

In der Paedakoop Schlins läuft ein Kunst-und-Bau-Projekt der anderen Art

„Lasst uns Kunst und Pädagogik verbinden!“

Karlheinz Pichler

Nähert man sich dem Schlins Jagdberg-Areal, so wird man mit dem handschriftlich auf die Südfassade der „Alten Schule“ applizierten Schriftzug „herzlieben kannst du immer“ begrüßt. Der Spruch stammt vom ehemaligen Direktor Gerd Bernard und soll die pädagogische Philosophie der Paedakoop Privatschule widerspiegeln, die die Führung der ehemals sozialpädagogischen Schule 2013 übernommen hat, und vor allem auch zum Nachdenken anregen. Die „Alte Schule“ mit der positiven Aufforderung an der Außenwand präsentiert sich heute als rundum erneuert mit freundlichen Innenräumen, die zum Lernen und Arbeiten anregen. Sie repräsentiert den ersten sanierten Bau eines Gebäudekomplexes, der im Zuge eines Mehrstufenplanes mit Landesmitteln auf Vordermann getrimmt werden soll.

In der Paedakoop werden rund 60 Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter zwischen 8 und 15 Jahren in stationären und ambulanten Settings betreut. Sie gehen auch an einem der mittlerweile drei Standorte der Institution in Schlins, Feldkirch oder Wolfurt zur Schule, wie Michael Hollenstein, stellvertretender Bereichsleiter „Wohngruppen und Lebenswelt Orientierte Betreuung“ (LOB) erzählt. Hollenstein: „Im Cafelino, in der Werkstatt, der Garten- und der Radwerkstatt, dem Atelier und der kleinen Druckerei, beim Schlagzeugspielen, in der Band oder mit den Therapiehunden finden die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, sich selbst und ihre Talente zu entdecken und für das Leben zu lernen. Die Beratung und Begleitung der Familien, die psychologische Diagnostik, Musik- und Psychotherapie sind weitere Bausteine der Arbeit in der Paedakoop. Alle Bereiche verstehen sich als enge Kooperation im Dienste der Familien.“

Nach der Erneuerung der „Alten Schule“ ist inzwischen auch die etappenweise Auffrischung der übrigen vier Gebäude sowie der Außenanlage angelaufen. In einem ersten Bauabschnitt kommt es bis zum Frühjahr 2018 zur Kernsaniierung der Turnhalle. Ein zweiter Bauabschnitt sieht dann



Projekt mit Beile Marx & Gilles Mussard

ab Mai 2018 die Runderneuerung des Schulgebäudes samt angrenzendem Verwaltungstrakt vor. Nach der voraussichtlichen Fertigstellung im Juni 2019 kommt es den Angaben zufolge zu einer dreijährigen Bauunterbrechung. Im Jahr 2022 soll schließlich auch der aus den 1980er-Jahren stammende Wohngruppentrakt erneuert werden. Die Gesamtkosten für die baulichen Maßnahmen belaufen sich nach Angaben des Landes Vorarlberg auf über 15 Millionen Euro.

Kunst als Bereicherung der persönlichen Entwicklung

Da das Land in den „Kunst-und-Bau“-Richtlinien festgelegt hat, dass bei Landeshochbauten ein Prozent der Baukosten für Kunst investiert werden soll, kommt diese Direktive auch in Schlins zu tragen. Bricht man das Baubudget von 15 Millionen Euro herunter, so müssten im Falle der Paedakoop Schlins rund 150.000 Euro in die Kunst investiert werden.

„Üblicherweise wird eine Skulptur gekauft, eine Installation oder Ähnliches“, sagt Hollenstein. „Wir haben etwas anderes vorgeschlagen: Lasst uns Kunst und Pädagogik miteinander verbinden!“ Die Grundidee, mehrere Künstler über einen längeren Zeitraum einzuladen, gemeinsam mit den Kindern zu arbeiten, stammt ebenfalls noch vom früheren Direktor Gerd Bernard. Er und das gesamte Team war und ist davon überzeugt, dass die künstlerische Auseinandersetzung und Arbeit für Kinder und Jugendliche sehr bereichernd für deren Entwicklung sein könne. Hollenstein: „Kunst steht damit in einer Reihe mit Erlebnispädagogik, den pädagogischen Zugängen im Alltag und in der Schule. Schon seit vielen Jahren wird den Mädchen und Buben in unserem ‚Atelier Zebra‘ die Möglichkeit geboten, sich mit Kunst und über Kunst mit sich und der Welt auseinanderzusetzen.“ Der Vorschlag, acht künstlerische Positionen nach Schlins einzuladen und sie über einen Zeitraum von vier Jahren verteilt jeweils zwei Monate vor Ort arbeiten zu lassen und mit den Kindern Kunstwerke zu entwickeln, stieß beim Land jedenfalls auf großen Anklang.

Die liegende Acht

Gestartet wurde das Projekt „Kunst und Bau“ in der Paedakoop Schlins im Frühjahr des letzten Jahres mit der Vorarlberger Keramikünstlerin Maria Jansa. Mit ihrem Projekt „Tonobjekte im Feldbrand“ übernahm sie gleichsam eine Art Pionierrolle in diesem Unterfangen. Ausgangs-



Projekt mit Maria Jansa, Brennen der Objekte im Feldbrand

punkt einer im gleichen Maße poetischen und sehr archaischen Kunst, die Kinder und Jugendliche mit Maria Jansa schufen, war die Lemniskate, eine schleifenförmige, geometrische Kurve in Form einer Acht, die für Unendlichkeit steht. Höhepunkt dieser Arbeit war das Brennen der Objekte im Feldbrand auf freiem Gelände.

Das Haus

Der in München lebende und arbeitende Action- und Allroundkünstler Wolfgang Flatz bezog dann im November und Dezember 2016 für zwei Monate das Atelier im Areal unterhalb der Burgruine Jagdberg. Für Flatz war der Jagdberg wie für viele andere in Vorarlberg Aufgewachsene stets negativ konnotiert. Wie andere Kinder damals, wurde auch er immer wieder mal mit dem Spruch konfrontiert: „Wenn du nicht recht tust, kommst du auf den Jagdberg!“. Diese Vorgeschichte sah er als große Herausforderung an, auch wenn dieses Bild heute zum Glück längst ins Gegenteil verkehrt wurde. Da die Kinder und Jugendlichen, die sich in der Paedakoop aufhalten, vielfach ihr Zuhause – zumindest vorübergehend – verloren haben, gab Flatz das Thema „Haus“ zur kreativen Auseinandersetzung vor „Was ist ein Haus? Wozu dient es? Aus welchen Materialien kann es gebaut werden?“ Mit Gesprächen, Zeichnen, Planen und dem Bau von Modellen gelang es den Jugendlichen Hollenstein zufolge, „Bilder und Objekte von hoher Eindringlichkeit zu schaffen“. Und Flatz sei es auch gelungen, im Rahmen des Ateliers, Räume, Gedanken und Gefühle zu öffnen – und den Einen oder Anderen für Kunst und damit eine Auseinandersetzung mit sich und dem Leben zu begeistern. Betrachtet und bestaunt werden konnten die geschaffenen Kunstwerke dann in einer Ausstellung in der Paedakoop-Schule.

Der Filmdrehtag

Im April und Mai verwirklichte das seit 1998 verheiratete Künstlerpaar Bele Marx (1968 in Salzburg geboren) & Gilles Mussard (1956 in Paris geboren) ein großes Projekt mit dem Titel „Heimat-made in Schlins, ein festiver Filmdrehtag“. Die gesamte Arbeit der beiden Monate, Vorbereitungen und Übungen, mündete in einen festiven Drehtag auf der Burgruine Jagdberg. Marx und Mussard reflektieren in einem Dossier, das auf ihrer Homepage veröffentlicht ist, über dieses Unternehmen: „Nach den ersten Wochen des Kennenlernens Anfang April zeigten wir den Jugendlichen verschiedene performative Möglichkeiten, basierend auf der Idee,

gemeinsam einen Film zu kreieren. Wir nutzten die zwei Monate unseres Aufenthaltes in Schlins, um auf einen gemeinsamen festiven Filmdreh auf der Burgruine Jagdberg hinzuwirken. Alle Mitwirkenden, die Jugendlichen, die rund 80 MitarbeiterInnen der Paedakoop und auch die am Jagdberg ansässigen Flüchtlingsfamilien wurden aktiv eingebunden, soll heißen, wir haben mit den Kids an einem Drehbuch geschrieben, das alle Gäste in Ateliers teilt. Jedes Atelier hatte eine Aufgabe und die Jugendlichen leiteten diese mit unserer Assistenz. Der festive Drehtag und das gemeinsame „Fest“ begannen mit einem Frühstück, dann wurde in Ateliers auf der Ruine Jagdberg gearbeitet und gedreht ... wenn eine Szene nicht passte, wurde sie wiederholt. Alles war offen, die Kids hatten den Platz, den sie sich wünschten. Am Ende bleibt ein Film und eine Idee, die von uns später in professionellen Aufführungen fortgeführt werden kann und lebendig bleibt, eine Art Karawane.

Ursprung und Quelle sind die Gedanken und Überlegungen der Kids von der Paedakoop in Schlins, die, die namentlich genannt werden möchten, werden namentlich genannt, die anderen bleiben anonym und treten auch im Film nicht erkennbar – als lebende Blue Box – auf.“

Der im Zusammenhang mit diesem Projekt entstandene Experimentalfilm, die Bilder und Szenen werden von 3. bis 5. Oktober im Alten Hallenbad im Feldkircher Reichenfeld präsentiert. Parallel dazu sind ab Ende September in der Glasfassade der Sparkasse Feldkirch Zeichnungen zu sehen. Teile der Ausstellung im Alten Hallenbad werden nach dem 6. Oktober und bis 13. November in der Aula des Bankinstituts gezeigt.

Kurzgeschichten zeichnen

Im November und Dezember dieses Jahres wird der aus dem Bregenzerwald stammende Künstler Ferdinand RUF seine Zelte in Schlins aufstellen. RUF arbeitete in den letzten Jahren an kleinen „Skizzenbüchern für Erwachsene“ und an gezeichneten Kurzgeschichten. An diese Arbeiten will er auch in der Paedakoop Schlins anknüpfen. Etwa die Umsetzung persönlicher kleiner Alltagsgeschichten mit Linol- oder Holzschnitt oder Radierung mit Plastikplatten. Keinesfalls soll es ein Kinderbetreuungsprojekt werden, sondern er wolle künstlerische Prozessabläufe für die Kinder erfahrbar machen.

Für Michael Hollenstein öffnet Kunst neue Räume, Gedanken und Emotionen. In diese Richtung soll es dann auch mit den weiteren Gästen im Paedakoop-Schlins-Atelier weitergehen: Ilse Aberer (April/Mai 2018), Harald Gfader (November/Dezember 2018), Ingo Giezendanner (April/Mai 2019) und Stephen Mathewson (November/Dezember 2019). ■

Heimat – Made in Schlins, ein festiver Filmdrehtag

Präsentation und Ausstellung zu einem Kunst- und Bau-Projekt von Bele Marx & Gilles Mussard bei Paedakoop Schlins
Eröffnung: 3.10., 18 Uhr
4./5.10., 14 - 20 Uhr
Altes Hallenbad Feldkirch

29.9.-13.11.2017
Sparkasse Feldkirch

www.belegilles.com - www.paedakoop.at